

der Physik im Oxford des 14. Jahrhunderts bei Curtis Wilson³², auf das Recht bei Harold Berman³³ und auf die Logik bei Alain de Libera³⁴. Walter Ullmann postulierte eine „conceptual revolution“ des 13. Jahrhunderts³⁵, Michael Wilks eine philosophische schlechthin³⁶. Selbst wenn man sich diese Urteile nicht gänzlich zu eigen macht, wird man doch mit einiger Berechtigung festhalten können: Es gab in der Geschichte Europas mindestens zwei wissenschaftliche Sattelzeiten: das 12. bis 14. Jahrhundert und den Übergang zur Moderne. Ob ihnen eine „Scientific Revolution“ der Jahre zwischen ca. 1550 und 1700 an die Seite zu stellen ist, jenes mächtige Paradigma aus der Erforschung der Naturwissenschaften seit den 1950er Jahren³⁷, ist mittlerweile eher

Peter WEIMAR (Zürcher Hochschulforum 2, 1981); *Renaissance and Renewal in the Twelfth Century*, hg. von Robert L. BENSON / Giles CONSTABLE (1982); Peter von MOOS, *Das 12. Jahrhundert – eine „Renaissance“ oder ein „Aufklärungszeitalter“?* *Mittelateinisches Jb.* 23 (1988) S. 1-10; *Kontinuität und Transformation der Antike im Mittelalter. Veröffentlichung der Kongressakten zum Freiburger Symposion des Mediävistenverbandes*, hg. von Willi ERZGRÄBER (1989).

32) Beginnend mit Curtis WILSON, William Heytesbury. *Medieval Logic and the Rise of Mathematical Physics* (1956). Eine forschungsgeschichtliche Einordnung bei John E. MURDOCH, Pierre Duhem and the History of Late Medieval Science and Philosophy in the Latin West, in: *Gli studi di filosofia medievale fra otto e novecento. Contributo a un bilancio storiografico*, hg. von Ruedi IMBACH / Alfonso MAIERÜ (1991) S. 253-302, v. a. S. 288.

33) Harold J. BERMAN, *Recht und Revolution. Die Bildung der westlichen Rechtstradition* (amerikan. 1983, dt. 1991).

34) Alain DE LIBERA, *Die mittelalterliche Philosophie* (2005) S. 54.

35) Walter ULLMANN, *Medieval Political Thought* (1975) S. 159: Die Aristoteles-Rezeption seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts habe zu einer „transmutation in thought“ geführt; diese sei eine Revolution gewesen. Diese Ansicht gilt heute als veraltet. Christoph FLÜELER, *Politischer Aristotelismus im Mittelalter*. Einleitung, *Vivarium* 40 (2002) S. 1-13, v. a. S. 5.

36) Michael WILKS, *The Problem of Sovereignty in the Later Middle Ages. The Papal Monarchy with Augustinus Triumphus and the Publicists* (1963) S. 84: Diese philosophische Revolution ereigne sich im 13. Jahrhundert dank der „Wiederentdeckung“ der großen aristotelischen Schriften. Sie sei die Voraussetzung für eine Neukonzeption von „Gesellschaft“.

37) Der Begriff wurde geprägt von Alexandre KOYRÉ, *Etudes Galiléennes 1: A l'aube de la science classique* (1939) S. 6: „la révolution scientifique du dix-septième siècle“; vgl. DENS., *From the Closed World to the Infinite Universe* (1957) S. VII. Als Buchtitel dann bei Arthur R. HALL, *The Scientific Revolution 1500-1800. The Formation of the Modern Scientific Attitude* (1954); vgl. Edwin Arthur BURTT, *The Metaphysical Foundations of Modern Physical Science. A Historical and Critical Essay* (1932). Popularisiert wurde das Konzept, indem ihm in den Erzählungen vom Aufstieg Europas bzw. dem „rise of the West“ eine besondere Bedeutung zugeschrieben wurde: Herbert BUTTERFIELD, *The Origins of Modern Science* (zu-